

Gottes / habet jetzt Gott besser vor Augen / hütet euch hinführo sorgfältiger / Böses zu thun / und gedencet / quoniam omnia videt oculus ejus. Eccl 23. Daß sein Aug alles sehe / so / so werdet ihr euch dem Teuffel unsichtbar machen / und entgegen Gott ewig anschauen. Adam unser erster Vatter hat sich nach der Sünd vor Gott verbergen wollen / nachdem er aber Buß gethan / hat ihn Gott wieder zu Gnaden angenommen; Wir seine Nachkömmlingen haben uns oft in die finstere Ecken verborgen / darinn gesündigt / als

wann uns da niemand sähe / aber o allwissender / allsehender Gott ! Der du ein lauterer Aug bist / wie der H. Aug. sagt Ep. 2 ad Fortun. Deus totus oculus est. Jetzt erkennen wir unsern Irrthum / daß wir vom bösen Feind sehr verblendet seynd worden : Dahero widersagen wir ihm / bereuen herzlich unsere Sünden / ach so verstoffe uns nicht von deinem Göttlichen Angesicht / nehme uns wieder zu Gnaden / und gib uns die Gnad also zu leben / damit wir auch würdig werden / dich im Himmel ewig anzuschauen ! Amen.



Am Sechsten Sonntag in der Fasten.

T H E M A.

Alii cædebant ramos de arboribus. Matth. c. 21.

Andere hieben Zweig von den Bäumen.

Syn.

Der Satan reicht dem Sünder einen Oel-Zweig / ihn darmit zu verführen; Christus aber reicht Oel und Palm-Zweig zugleich zu seinem Heyl.



Es ist heut der Palm-Tag: Ich sehe heut fast jedermann Palmen in den Händen tragen / was bedeutet dieses? Die Juden hatten vor Zeiten diesen Brauch / wie Janfenius Gandavenlis cap. 110 in Conc. Evang. schreibt / daß sie in ihren öffentlichen und solennen Feten oder Freuden-Tagen Palmen in den Händen getragen haben; Dahero wie Simon des Jüda Macchabai Bruder die Heyden überwunden / und das Schloß zu Jerusalem unter seinen Gewalt gebracht hatte / hat das Volk ihn mit Lobgesängern und Palm-Zweigen hinein geführt. 1. Macchab. 13. Zuvor als der Tempel von denen heidnischen Götzen verunreiniget / vom Macchabai aber gesäubert / und zu dem wahren Gottes-Dienst wiederum geheiligt ist worden / haben sie ihm grüne Palm-Zweig vorgetragen / und durch den ganzen Tag das Freuden-Fest begangen. 2. Macchab. 10.

Wollte Gott! Ich könnte jetzt auch sagen/ Christus Jesus der Sohn Gottes habe den höllischen Feind aus denen festen Sünder-Herzen vertrieben / deshalb führten die Menschen diesen Göttlichen Obfieger in der Oesterlichen Communion mit Palm-Zweigen in seine Residenz; Dann nachdem er den Tempel des

H. Geists / das menschliche Herz von den Sünden / als unreinen Götzen / durch die Oesterliche Beicht gereiniget hat / tragen ihm die Menschen vor Freuden Palmen vor: Wollte Gott / ich könnte dieses alles sagen von allen!

Plutarchus spricht zu meinem Sinn in Sympos. q. 4. Der Palm ist in den Streiten ein Zeichen der Victorie, weil der Palm-Baum seinem weicher / der ihn niedertrucken will / dann je mehr er niedergedruckt wird / desto stärker erhebt er sich wieder über sich. Billich tragen die sündige Menschen anjeko Palmen / dann ob wol der böse Feind ihnen einen schweren Last der Sünden aufgeladen hat / so daß sie mit David seuffzen müssen Ps. 37. Iniquitates meae supergressæ sunt caput meum, & sicut onus grave gravatæ sunt super me! Meine Missethaten seynd aber mein Haupt gangen / wie ein schwerer Last seynd sie mir zu schwer worden! Abwolen / sag ich / der böse Feind mit diesen schweren Last sie sehr niedergedruckt / und gar bis in Abgrund der Höllen hinunter zu trucken gesucht hat / desto mehr erheben sie sich zu dieser H. Zeit über sich zu Gott / beweinen ihre Sünden desto innbrünstiger / je mehr sie Gott darmit belebiget haben; Also gebühren jetzt die Palmen denen Sündern. Die Palm-Blätter seynd formirt

nirt wie die Degen und Schwerdt/da also dem Menschen Palmen in die Hand gegeben werden / empfängt er Schwerdt / sich damit wider seine Feind zu wehren: Ein solches Blat / ein solches Schwerdt trägt der Mensch in seinem Mund / nemlich die gespigte Zungen / mit dieser überwindet er den bösen Feind in der Beicht / schlägt ihn mit diesem Zungen-Schwerdt aus dem Feld / und erhaltet über ihn den Sieg.

Aber sehet den arglistigen Feind! Er nimmt auch grüne Zweig / und zwar Del-Zweig / und präsentirt selbige dem Menschen / nicht zwar ihn als seinen Ob Sieger damit zu verehren / sondern aufs neue zu verführen / und das Sieg-Creuzlein hinweg zu nehmen. Dahero will ich heut probiren / wie gefährlich dieser Del-Zweig seye: darbey werde ich alle ermahnen / Christo zu folgen / Del- und Palm-Zweig zugleich zu ergreifen / wann sie ihnen das Sieg-Eränglein der ewigen Seeligkeit wollen flechten: Wie dieses alles zu verstehen seye / erkläre ich im Nahmen des Herrn.

Der Del-Zweig ist ein Sinnbild der Barmherzigkeit; Und aus diesem werden sie A. A. schon einiger massen verstehen / was ich sagen will durch dieses / daß der Teuffel die Menschen mit einem Del-Zweig an sich locke / und also verführe: Das ist / er rühme ihnen die Göttliche Barmherzigkeit / daß sie unendlich seye / daß die Sünder gar leichtlich von ihr die Verzeihung mögen erhalten / wann sie schon gröblich und oft sündigen; Und mit dieser eiteln Hoffnung wieder Gnad zu erlangen verführt der Teuffel gar viel Menschen / machet dardurch / daß sie in die Sünd einwilligen / selbige so oft wiederholen / bis sie in die Verzweiflung und in das ewige Verderben kommen; Also bezeugt es der H. Dionys. Carthul. in c. 5. Eccl. Dando tibi audaciam perseverandi in peccatis. & peccandi in spe, hoc modo seducit Diabolus miseros homines: **Indem der Teuffel dich so keck machet / daß du in den Sünden verharrest / und auf die Hoffnung der Befreyung sündigest / dardurch verführt er dich samt andern armseeligen Menschen: Dann damit bringt er die Menschen so tieff in die Sünd / daß sie sagen / wie jener gottlose bey dem H. August in Ps 100. & tr. 23. in Joan. Ecce feci heri. & pepercit Deus; Facio hodie. & parcat Deus; Faciam & cras, quia parcat Deus! Siehe ich haba gestern gethan und Gott hat verschonet; Ich thue es heut / und Gott verschont auch; Ich will es auch morgen thun / weil Gott verschonet.**

Es ergehet denen Sündern / wie denen Schaaffen Jacobs Gen. c. 30. Ja-

cob hatte ihnen Ruthen in das Wasser geworffen / und weil sich die Ruthen nicht bewegen / habesie die Schaaffe immer angesehen / und fecht fort getruncken / und seynd alle mit Flecken gebohren worden. Ach sündige Seel! Christliches Schafflein! Du hast freylich die Ruthen der Göttlichen Gerechtigkeit zu empfinden / wann du die verbotte ne Wollüsten genießest / aber der Teuffel wirfft dir nur ein Del-Zweiglein vor / er stellt dir nur vor Augen die unendliche Barmherzigkeit Gottes / welche jene Ruthen der Gerechtigkeit abhalte / daß sie sich nicht bewegen / und nicht dreinschlage: Mit diesem machet er dich kecker im Sündigen / daß du ohne Scheu und Schrecken die sündliche Wollüsten genießest: Aber was folget daraus? Dieses / daß die Christen voller Flecken der Sünden werden / weil sich die Ruthe der Göttlichen Gerechtigkeit nicht gleich bewegt / so heist es: Ecce feci heri. & pepercit Deus &c. Diesem seht hinzu der H. Fulgentius Ep. 7. ad Venantium; Plerosque sub vana spe indulgentiae in peccatis Diabolus tentat, & compellit eos, Dei iustitiam non metuere, quos inaniter suadet, de Dei bonitate gaudere. **Der böse Feind versüchet die mehresten unter der eiteln Hoffnung der Verzeihung zu denen Sünden / und treibet sie dahin an / daß sie die Gerechtigkeit Gottes nicht fürchten / welche er ohne Grund beredet / sich wegen der Güte Gottes zu erfreuen.**

Darum trauet nicht A. A. Wann euch der Satan mit dem Del-Zweig der Barmherzigkeit allein reißet! Dann er betriegt und bringt euch in den größten Schaden. Die H. Schrift zehlet die Sünd wider den H. Geist unter die größte Sünden / Matth. 12. Marc. 3. Luc. 12. Die Mißbrauchung aber der Göttlichen Barmherzigkeit ist ein Sünd wider die Gürtigkeit Gottes / welche dem H. Geist zugeeignet wird / ist also eine der größten Sünden / welche weder in dieser noch in jener Welt nachgelassen wird. Und da der Satan einen in solche Sünd bringet / ist sein einzige Meinung / daß ihm widerfahre / was dem Oza in dem alten Testament begegnet ist / welcher des gahen Todes gestorben: Dann die H. Schrift sagt / die Vermessenheit seye Ursach daran gewesen / percussit eum super temeritate, 2. Reg. 6. **Gott hat ihn geschlagen um der Vermessenheit willen / welche in diesem bestanden / daß er als ein Levit die Archen des Testaments auf seinen eignen Schultern hätte tragen sollen / weil er aber gesehen / daß die Arche von den Philisteern ohne Schaden auf einem Wagen ist geführt worden / ohne daß sie Gott gestraft hätte / so verhoffte er / Gott würde ihn auch nicht straffen / wann er selbige auf einen Wagen setzte / aber er ist betrogen worden / spricht Theodoretus in h. l. q. 20.**

Ach

Ach Sänder! Fürchte dich einer gleichen Straff/ der du viel schwere Sünden aufladest/ und solche in deinem Gewissen als auf einem Karren daher führest/ und also ein geraume Zeit fortfahrest/ und selbige so bald nicht durch wahre Reicht und Buß abzuladen gedenkst/ weil du siehest/ daß andere auch dergleichen thun ohne Schaden/ ohne daß sie Gott straffe oder verdamme/ weshalb du hoffest/ Gott werde dich auch nicht straffen: O Vermeßlichkeit! Mit welcher der Teuffel schon viel Sänder betrogen/ und in die Göttliche Straff gebracht hat/ die hernach mit ihren Schaden erfahren haben/ was S. Paul. ad Rom. c. 2. geschrieben: *lis, qui non acquiescunt veritati, credunt autem iniquitati, ira & indignatio: Denenjenigen/ welche der Wahrheit nicht beysfallen/ sondern der Bosheit/ stehet Zorn und Ungnad bevor.* Dahero schreyet solchen der Königliche Psalmist in die Ohren: *Audite hæc & intelligite, qui obliviscimini Deum! ne quando rapiat, & non sit qui eripiat.* Pl. 49. **Hör**et dieses und mercket es/ die ihr Gottes vergesst! Daß er nicht einmal hintreisse/ und kein Erretter mehr da seye. Seyd doch gegen eure eigene Seelen nicht so unbarmherzig/ daß ihr auf die Göttliche Barmherzigkeit sündigend selbige dardurch in den Gewalt des böllischen Satans liefferet/ woraus euch keiner mehr helfen könne! Dann Non debet quis fieri ex divina misericordia temerarius ad peccandum, spricht Abulensis in Pl. 49. Aus der Göttlichen Barmherzigkeit soll man nicht zum Sündigen vermessend werden/ sed potius ex illa freuari, ne unquam peccet; & magis quodammodo misericordia timenda est, quam iustitia, sondern man soll viel mehr durch dieselbige in Zaum gehalten werden vom fernern Sündigen; Und ist die Göttliche Barmherzigkeit einiger massen mehr zu fürchten/ als die Gerechtigkeit selbst. Warum dieses? Die Ursach dessen sezt er gleich hinzu: Weil derjenige/ so die Gerechtigkeit beleidigt/ doch die Barmherzigkeit noch hat zu einer sonderbaren Zuflucht: Wer aber die Barmherzigkeit auch beleidigt/ wo soll dieser hinfliehen einen Schutz zu suchen? Ein solcher gehet ohne Barmherzigkeit zu Grund.

Solches hat erfahren mit seinem Schaden Judas der Verräther: Er hat begangen Diebstal/ Untreu/ Undankbarkeit/ Verrätheren/ da er Christum ums Geld verkauft hatte: Wie meinet ihr habe er so erschrockliche Laster begehen können? Der H. Chrysost. Hom. 84. in Matth. sagt: *Confidebat in lenitate Magistri: Er*

vertraute auf die Güte seines Meisters: Also habe er all diese Laster mit dem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit begangen: Aber höret/ wie ihn der Teuffel mit diesem Del-Zweig betrogen habe! Zuvor hatte er dem Judas die Augen verblendet/ daß er seine abscheuliche Laster nicht gesehen noch erkennet hat/ er gedachte/ sein Meister seye ein guter Mann/ und lasse sich leichtlich wieder erbitten; Aber/ aber nach diesen begangenen Sünden hat ihm der Teuffel die Augen erst wieder eröffnet/ tunc videns Judas, qui eum tradidit, quod damnatus esset. Matth. c. 27. **Alsdann/ da Judas gesehen/ daß der Herr verdammt wäre: Tunc** Alsdann hat er ihm die Augen eröffnet/ und ihm zugeschnitten: *Judas was hastu gethan? Du hast verkauft das Blut Christi/ durch welches die Barmherzigkeit muß erlangt werden/ womit wirstu dann jetzt Barmherzigkeit erlangen? Du hast den Schlüssel zur Gnad hinweg geben/ wie wirstu jetzt die Gnaden-Thür eröffnen können?* Hierüber ist Judas also in seinem Herzen geängstigt worden/ daß er sich lieber hatte erhängen wollen/ als solche Quaal länger ausstehen: Tunc videns, alsdann hat der Judas erst erkennet/ daß/ weil er die Barmherzigkeit Gottes beleidigt hätte/ er jetzt kein Ort der Zuflucht mehr habe. Dieses mercket wol ihr Sänder und Sünderrinnen! *Magis quodammodo misericordia timenda &c.* Dahero *Audite hæc & intelligite!* &c. Wann der Teuffel euch eingibt/ ihr sollet nur in diese oder jene Sünd einwilligen/ Gott seye unendlich gütig und barmherzig/ ihr könnet die Verzeihung gar leicht von ihm wieder erlangen/ da trauet nicht! Williget deshalb nicht ein in die Sünd/ weil Gott unendlich gütig ist/ der Teuffel betriegt euch zu euren ewigen Schaden: Dann jetzt verbirget er dem Sänder die Gerechtigkeit Gottes/ damit er desto leichter sündige/ aber in dem Tod verbirgt er ihm die Barmherzigkeit/ damit er verzweifelle/ dann qui ostendit iustitiam, habet misericordiam &c. Ach ein solcher gehet ohne Barmherzigkeit zu Grund!

Wie ist dann jetzt zu helfen? Wer unser Heyland zu sich will einführen/ daß er ihm solle helfen in dem Streit wider den bösen Feind/ der nehme Del- und Palmen-Zweig zusammen: Dann unser Heyland ist heut mit diesen beyden zu Jerusalem triumphirlich eingeführt worden/ anzuzeigen/ ohne Barmherzigkeit werde der Sieg nicht erhalten/ wie R. P. Mart. Doyza Ord. S. F. in seinem Myrrhithecio poenit. Dom. palm. spricht: Obwol er komme als ein sanftmüthiger König durch die Delzweig beehret/ so werde er doch ritterlich kämpfen wider

wider unsere Feind mit Vergieſſung ſeines Bluts/ welches die Palmen andeuten/ und auch uns zeigen/ daß die Barmherzigkeit Gottes uns nichts eintrage ohne unfere Bemühung/ und ſelbige auch nicht erlangt werde ohne Kampf und ohne Sieg. Durch den Oelweig wird verſtanden die Barmherzigkeit/ durch den Palmen/ deſſen Blätter die Form eines Degens haben/ wird verſtanden die Gerechtigkeit: Wer nun die Barmherzigkeit Chriſti liebt/ und die Gerechtigkeit fürchtet/ dieſer führet Chriſtum ein mit Oel und Palmzweigen/ ſich ſelbſten zur Hülff und Troſt/ abſonderlich in ſeinem letzten Streit.

Der Heil. David/ da er ſich wider die Sünd bewaffnen wollte/ hatte er ſo wohl die Göttliche Gerechtigkeit als Barmherzigkeit zugleich zu ſeinen Heil und Leben geſetzt; Aber wohl zu merken iſt/ daß er gebetten: *Iuſtitia ante eum ambulabit.* **Phal. 84. Die Gerechtigkeit wird vor Ihm daher gehen;** *Et miſericordia tua ſubſequetur me.* und dein Barmherzigkeit wird mir nachgehen: **Phal. 22.** Auf ſolche Weiſe/ wann die Gerechtigkeit voran gehet/ und die Barmherzigkeit nachfolget/ wird der ſündige Menſch leichtlich den Sieg erhalten wider den Sathan/ wider die Sünd/ ſolcher Geſalten wird er ſein Seel leichtlich beim ewigen Leben erhalten. Dann wann die Gerechtigkeit vor den Menſchen hergehet/ ſo macht die Furcht vor derſelbigen ihn behutſam/ daß er behutſam wandle in ſo vielen Gefahren/ damit er nicht falle/ daher wann der böſe Feind ihn zur Sünd anreißt/ hat er gleich die Göttliche Gerechtigkeit vor Augen/ und gedencet/ wann ich in die Sünd einwilligte/ würde mir Gott vielleicht darauf das Leben nehmen/ und mich in die Hölle verdammen/ darff alſo nicht trauen; Fällt aber der Menſch aus Schwachheit/ und gehet ihm die Barmherzigkeit nach/ zu welcher er ſich wendet und ſie bittet/ ſo hilfft ſie ihm gleich wieder auf/ haltet die Gerechtigkeit zurück/ daß ſie dieſem bereuenden Sünder verſchone/ und alſo erhält er den Sieg/ das ewige Leben für ſein arme Seel. Wann aber die Barmherzigkeit voran gehet/ verläßt ſich der Menſch auf dieſelbige/ fällt geſchwind in die Sünd wegen groſſen Vertrauen und Hoffnung der Verzeihung/ darauf folgt gar oft die Göttliche Gerechtigkeit/ ſtraffet/ tödtet und verdammet/ und auf ſolche Weiſe überwindet der böſe Feind unzählbare Menſchen; Deſwegen ermahnet uns treuhertzig der H. Gregor. Homil. 18. in Evang. *Dum tempus habemus fratres, pravitatem ſuam unusquisque deſerat, Dei patientiam pertimeſcat, ne quem nunc tranquillum deſpicit, iratum poſtea nequaquam evadere poſſit!* Brüder/ da wir noch Zeit haben/ ſo verlaſſe ein jeder ſeine Bosheit/

und fürchte die Gedult Gottes/ da mit er nicht deſſen Grimmen einſtens erfahren müſſe/ deſſen Sanftmuth er anjeto verachtet! Es muß ſich der Sünder nicht einbilden/ daß/ weil ihn Gott nicht gleich ſtraffet/ ihm erlaubt ſeye/ ſich allen Laſtern zu ergeben/ dann er iſt ſchon gefangen/ und im Gewalt der Gerechtigkeit: Und wiewol ihn Gott aus Barmherzigkeit noch geduldet/ ſo wird doch einſtens der Tag kommen/ an dem dieſe Barmherzigkeit/ welche er mißbraucht/ ſich in die allerſtrengſte Gerechtigkeit und Straff verändern wird/ wie der Heil. Greg. l. 25. Mor. c. 2. ſagt: *Divina ſeveritas eo acrius iniquum punit, quod diutius pertulit.* Die Göttliche Strengheit ſtrafft den Böſen deſto ſchärffer/ wie länger er ihn übertragen hat. Welches der Königlich Prophet durch ein Gleichnuß gar wohl erkläret **Phal. 7.** *Niſi converſi fueritis, gladium ſuum vibrabit; Arcum ſuum tetendit & paravit illum, & in eo paravit vaſa mortis:* Wann ihr euch nicht bekehren werdet/ ſo wird er ſein Schwert zucken; Er hat ſeinen Bogen geſpannet/ und haltet denſelben fertig/ er hat tödtliches Geſchoß darauf gelegt. Derjenige/ welcher einen Pfeil abtrocken will/ der ergreift den Bogen mit der linken Hand/ mit der rechten greift er an die Sennen/ ziehet den Pfeil an ſich zurück von jenem/ den er treffen will/ und je mehr er die Sennen zurück ziehet/ deſto ſchneller und heftiger fliegt der Pfeil. Mercke dieſes/ mein Chriſt/ und halte für gewiß/ daß du in ſelbem Augenblick/ in welchem du tödtlich geſündigt haſt/ verdient haſteſt von Gott geſtrafft und verdammt zu werden/ daß auch die Göttliche Gerechtigkeit ergreiffe und ſpanne ihren Bogen: Aber warum biſt du noch nicht in der Hölle? Darum/ weil die rechte Hand der Barmherzigkeit die Sennen zurück gezogen und eingehalten hat; Da du wieder geſündigt/ und den Zorn Gottes wieder verdient haſt/ hat die Gerechtigkeit abermal den Straß-Pfeil gegen dich aufgelegt/ dann *in peccatores reſpicit ira illius.* **Eccleſ. c. 5. Sein Zorn zielt auf die Sünder:** Da hat die rechte Hand der Göttlichen Barmherzigkeit den auf dem geſpannten Bogen liegenden Pfeil zurück gehalten/ und noch nicht abfliegen laſſen; Aber hüte dich/ daß du aus der eiteln Hoffnung der Barmherzigkeit nicht noch einmal ſündigeſt/ ſondern fürchte die Göttliche Gerechtigkeit/ thue Buß über deine begangene Sünden/ verfühne dich mit Gott/ dann wehe dir/ wann der geſpannte Bogen auf dich loß gienge/ da du noch im Stand der Todtsünd biſt! Dann wie länger die Pfeil zurück gezogen werden/ deſto tieffer werden ſie hernach eintringen: *Divina ſeveri-*

tas eo acru, &c. Wer nun nach der Sünd die Barmherzigkeit Gottes bittlich anruft / und dessen Gerechtigkeit fürchtet / der wird gewiß überwinden / dieser nimmt Oel und Palmzweig zusammen / und führt Jesum in der Oesterlichen Communion triumphirlich in sein Herz hinein / zu seinem Trost und Hülf. Dieser Hülf aber getröste sich nur keiner / der sich die Barmherzigkeit läßt vorgehen / und sich auf selbige allein verläßt / aus Hoffnung derselben sündigt / dann durchlese man die ganze Heil. Schrift / so wird man doch nirgends finden / daß Gott jenen seine Barmherzigkeit anerbiete / welche auf seine Güte und Barmherzigkeit sündigen / wohl aber wird er öfters finden / daß Gott jenen Barmherzigkeit verspreche / welche ihn lieben und fürchten / faciens misericordiam diligentibus se. Deuter. c. 5. **Er erbarmet sich deren / die Ihn lieben.** Misericors est Dominus timentibus se. Pl. 102. **Er hat sich erbarmt über die / welche Ihn fürchten:** Propitiatio illius convertentibus ad se. Eccl. 17. **Sein Verschönerung ist gegen diejenigen / welche sich zu Ihn bekehren** nicht aber gegen jene / welche ohne Furcht auf seine Barmherzigkeit sündigen. Mit dem Oelzweig allein erhält keiner den Sieg / die Barmherzigkeit allein eröffnet keinem den Himmel / also sagt es der H. Bernardus Serm. de triplici Misericordia. Hæc misericordia Domini, quæ tardat ferire, paratus ignoscere, si sola fuerit, nullatenus sufficit ad salutem, imo verò iudicium damnationis accumulatur, ut dicatur: Hæc fecisti & tacui. Pl. 49. **Diese Barmherzigkeit / aus welcher unser Herr bereitwillig zu verzeihen / die Straff verziehet / wann sie allein ist / so ist sie zu unserm Heyl nicht genugsam** ja sie vergrößert noch das Urtheil der Verdammniß / also daß es heiße: **Du hast du gethan / und ich hab darzu geschwiegen.**

Ein Zeugin dessen gibt uns ab das Thamarische Weiblein / welche für das Heil ihrer Tochter / die mit dem bösen Feind besessen ware / gebetten hat also: **Erbarme dich meiner / O Herr / du Sohn Davids!** Matth. 15. Christus aber that / als hörte er sie nicht / und gab ihr gar kein Antwort: Dahero bathe sie das andermal: **Herr hülf mir!** Und gleich darauf wurde sie erhört / und hieß es: **Fiat tibi sicut vis: es geschehe dir wie du willst.** Warum hier / und nicht dort? Palacia in Matth. c. 15. gibt dessen die Ursach / weil sie dorten nur die Barmherzigkeit allein verlangte / und ihrer Seits weiter nichts gethan hatte / deßhalb wurde sie nicht erhört / da sie aber gebetten / Christus solle ihr helfen / ware sie bereit / auch das Ihrige darzu zu thun / dann wer bittet / daß man ihm helfen solle / der ist auch bereit / selbst das Seinige mit beizutragen / anzuzeigen / es seye kein Hülf und Barmherzigkeit von Christo zu hoffen /

als für denjenigen / der auch seinen Fleiß anwendet / selbige zu erlangen. Es hat der barmherzige Gott mit der Seel des Menschen gleichsam einen Vertrag gemacht / wie die Handels-Leuth / die in Gesellschaft stehen / worzu uns der H. Joan. 1. c. 1. auch einladet: **Societas nostra sit cum patre & cum filio eius Jesu Christo! Unser Gemein-schafft seye mit dem Vater / und mit seinem Sohn Jesu Christo!** Gott hat seines Theils hergeben den theuren Schatz des Bluts Christi: Die Seel soll ihres Theils mit Gottes Hülf und Gnad ihren Fleiß befragen / und mitwirken; Thut sie das / so ist ihr Gewinn die ewige Glorie / thut sie es nicht / so verliert sie die Glorie und wird verdammt.

Fragst du mich aber / was wir thun sollen / auf daß gesagt werde / wir thun das unserige / wir wirken mit? Ich habe zwar oben gemeldet / wir sollen Oel und Palmzweig zusammen fügen / zu der Barmherzigkeit unsere Bemühung hinzu thun / daß ist / Gott lieben / Gott fürchten / unsere Sünden bereuen / uns zu Gott bekehren / denen teuflischen Versuchungen starcken Widerstand thun; Neben diesem antworte ich aus dem heutigen Evangelio: **Alii cedebant ramos de arboribus: Andere hieben Zweig von den Bäumen:** Also sollen wir auch Zweig von den Bäumen abhauen / und damit Christo entgegen gehen / alsdann thun wir das unserige; Darvon sagt Stapletonius Dom. Palm. f. 441. also: Derjenige schneidet Zweig vom Baum / welcher seine Anmuthungen abtödtet / und von der aller ärgsten Wurzel der irdischen Begierlichkeiten abschneidet / damit sie Christo dienen / und der Führung des H. Geists folgen / und nachgetragen werden sollen. Wolan dann sündiger Christ / schneide und tödte ab die böse Neigungen / bezwinge dein böse Natur / halte sie mit Gewalt ab von dem Zorn / vom Geiz / und Neid / von der Ungerechtigkeit und Leichtfertigkeit / von allen andern Lasten / denen du bishero bist ergeben gewesen! Mit diesen abgeschnittenen bösen Sünden-Zweigen gehe Christo entgegen / und spreche mit reumüthigen Herzen: **Gebenedeyet / der da kommet in dem Namen des Herrn! Christe Jesu!** Du kommest als ein sanftmüthiger König / ich aber komme zu dir / als ein armer Sünder / demüthig bittend / du wollest mich nicht von dir verstoßen wegen meinen begangenen Sünden / dann sie reuen mich von Herzen / will sie auch nicht mehr begehen! Ach so zeige jetzt deinem Belendiger deine Barmherzigkeit / der du den plumpen Esel nicht verschmähet hast! Ein grober Esel bin ich zwar bishero gewesen / daß ich dich das höchste Gut so schwerlich belendigt habe / aber ich will jetzt dich und deine Bürden / die du mir aufladen wirst / gedultig tragen / ver-schmähe mich nur nicht / und komme zu mir mit

mit deiner Gnad! Mein Fleisch/ gleichsam als ein Kleid der Seelen/ werffe ich zu deinen Füßen/ um deinetwillen will ich selbiges jetzt mothen und abtöden/ so komme dann zu mir mit deiner Gnad du sanftmüthiger König/ du sollst herrschen über meine Anmuthungen/ daß sie nicht mehr rebellisch werden/ und sich wider dich auflehnen! So/ so fahre fort mein Christ/ abzuhauen die Zweig von deinem bishero bösen Willen/ also wirst du Christum mit Oel und Palmzweigen zu dir einführen/ daß er dir helffe streiten wider deine Feind/ und du den Sieg ewiger Seeligkeit davon tragest.

Wann du aber mein Christ diesem deinem König nicht folgest anjeho/ und die schädliche Zweig der Sünden von dir nicht abschneidest durch wahre Buß/ sondern in dem Bösen gang verstockt verharrest/ so wird es dir zu letzt ergehen wie einem Baum/ welchem jener von Christo erleuchtet Blinde einen Menschen verglichen/ da er sprach: Video homines velut arbores ambulantes. Marc. 8. Ich sehe die Menschen wie Bäume daher wandlen. Aber wissen sie A. A. in wem die Menschen denen Bäumen vergleichen? darinn/ wann der Wind einen Baum anwehet/ so neigt er das Haupt/ das ist/ den obern Theil nach dem Wind/ aber der

mittlere Stock bleibt unbeweglich. Ach Christ! einem Baum bist du gleich/ wann du jetzt die schädliche Aest der Sünden von dir nicht sorgfältig abschneidest/ in denen selben erharterst/ so wird der Wind der teuflischen Versuchungen in deinem Sterb-Bettlein stark anbrechen/ dich umzuwerfen/ zu dem höllischen Feuer zu bringen. Dann da bey diesem starken Wind wird es geschehen/ daß/ wann der Heil. Vater zuruffet: **Habt ihr Reu und Leyd über eure Sünden?** Wird sich zwar das Haupt des Kranken neigen/ aber das Herz wird wie ein Stock unbeweglich bleiben: Also auch bey allen andern Fragen: Dann gemeiniglich ist der Tod wie das Leben/ qualis vita, finis ita. wie man lebt/ so stirbt man: Und dieses geschieht aus gerechtem Urtheil Gottes/ wie der H. Aug. in Ps. 3 spricht: **Ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret, oblitus est Dei: Daß ein Sterbender seiner vergesse/ weil er bey Lebenszeiten Gottes vergessen hat.**

O Sünder! damit dir solches nicht widerfahre/ so schneide jetzt die unnütze Zweig ab/ führe Jesum in dein Herz ein durch wahre Buß/ so wird er dir beystehen in dem letzten Streit/ und dir helfen/ damit du glücklich überwindest/ und selig werdest. Amen.

Am Heil. Charfreytag.

Erste Predig.

T H E M A.

Ecce Homo! Joan. 19.
Sehet ein Mensch!

Syn.

Jesus ist ein wahrer und ein recht guter Mensch.



Ach! was für Schmerzen/ Leyd und Betrübnuß haben an dem heutigen traurigen Charfreytag mein Herz eingenommen! Ach! was für ein traurige/ betrübte/ mostose Zeitung ist wieder eingeloffen! Ach nicht umsonst haben heut alle Creaturen die Trauer angelegt! Traurig sehe ich vor mir die Altär/ traurig diese Cangel/ traurig die ganze Kirchen: traurig sehe ich die liebe H. Engel/ traurig den Himmel/ traurig die Sonn/ Mond und Stern: traurig sehe ich das seuffzende und klagen- de Turkelstänlein Mariam/ traurig die gute Jünger Christi: Traurig sehe ich die arme verlassene Baistlein/ Magdalenam/ und andere mehr bitterlich weinende Matronen: In Summa/ lauter Trauer sehe ich

an diesem heutigen schmerzlichen Tag vor meinen Augen! Aber warum? Ach! eben dieses Trauren/ eben dieses Klagen und Seuffzen aller Geschöpfen treibt mich gewaltig an zu reden: Was werde ich aber vorbringen? O mich Elenden! Sagen muß ich/ daß jenes tausend schön Blümlein/ welches mit seiner Schönheit aller Engeln und Menschen Augen in Verwunderung gezogen/ und mit seiner Annehmlichkeit aller Herzen erfreuet hat/ endlich gestern Abends in dem Garten Gerheman ganz verblichen und verschwelcket seye; Sagen muß ich/ daß der hell glänzende Stern/ welcher diese Welt 33. Jahr lang Gnadenreich beschienen/ die heilsamste Einfluß je und allzeit von sich gegeben/ seine Göttliche Strahlen an allen Orthen ausgebreitet hat/ in der verwichenen Nacht mit denen stinkenden groben Speichlen der Scherchen seye ver-